

**Landesarbeitskreis
Lesben und Schwulenpolitik Bremen**



**Rat & Tat Zentrum
für Schwule und Lesben e.V. Bremen**

Wie geht's uns denn heute?!?
**Ergebnisse einer Onlinebefragung zur aktuellen
Lebenssituation von gleichgeschlechtlich
orientierten Jugendlichen in Bremen**

Herausgeber:
Landesarbeitskreis Lesben und Schwulenpolitik Bremen
Rat & Tat Zentrum für Schwule und Lesben e.V. Bremen

Annette Mattfeldt
Telefon. 0421/ 70 00 07
E-Mail: mattfeldt@ratundtat-bremen.de

März 2011

Inhaltsverzeichnis

A	Zur Onlinebefragung „Wie geht’s uns denn heute?!? - zur aktuellen Lebenssituation von gleichgeschlechtlich orientierten Jugendlichen in Bremen und Bremerhaven“	1
1	Begründung für die Onlinebefragung	2
2	Die Initiatoren der Onlinebefragung	2
3	Organisation der Jugendbefragung	2
4	Öffentlichkeitsarbeit	3
5	Statistische Auswertung	3
6	Zusammenfassung der Ergebnisse	4
6.1	Statistische Ergebnisse	4
6.2	Soziale Lebenssituation der Befragten	5
6.3	Die Ausbildung und das Thema Homosexualität	6
6.4	Die Freizeit	8
6.5	Zentrale Erkenntnisse und Empfehlungen	9
B	Auswertung	12
C	Danksagung	28
D	Anhang	29
1	Fragebogen	29
2	Freie Antworten	35

A Zur Onlinebefragung „Wie geht’s uns denn heute?!? – zur aktuellen Lebenssituation von gleichgeschlechtlich orientierten Jugendlichen in Bremen und Bremerhaven“

Lesben, Schwule und Bisexuelle sind aus der öffentlichen Wahrnehmung nicht mehr wegzudenken. Ob in der Politik, in Kinofilmen oder Castingshows: homo- und bisexuelle Menschen scheinen heute weitgehend akzeptiert zu sein, auch unter Jugendlichen. Doch trifft das auch auf den Alltag zu?

Begibt man sich beispielsweise auf einen deutschen Schulhof, sieht die Situation ganz anders aus. Hier zählen die Begriffe „schwul“ oder „Schwuchtel“ ungebrochen zu den beliebtesten Schimpfworten und offen lesbisch oder schwul lebende Jugendliche sind massiver Ablehnung und Diskriminierung durch ihre Mitschüler ausgesetzt. Homophobie ist unter Jugendlichen noch immer weit verbreitet und betrachtet man die Ergebnisse einiger Untersuchungen der letzten Jahre, nimmt sie sogar deutlich zu. So hat das Münchener Meinungsforschungsinstitut *iconkids & youth* 2002 in einer repräsentativen mündlichen Befragung herausgefunden, dass 61% der deutschen Jugendlichen gegenüber Lesben und Schwulen eine negative Einstellung haben: sie finden sie „nicht“ oder „überhaupt nicht gut“. Dabei haben sich die Vorbehalte im Trendvergleich noch verstärkt. Bei einer gleichen Studie von *iconkids & youth*, die 1998 durchgeführt worden ist, fanden nur 34% der befragten Jugendlichen Lesben und Schwule „nicht“ bzw. „überhaupt nicht gut“.

Auch in Bremen gibt es erste Erkenntnisse zur Homophobie unter Jugendlichen. Unter dem Titel „Das Recht anders zu sein gilt auch für Homosexuelle“ wurde im Frühjahr 2008 am Schulzentrum Walliser Straße in Bremen ein Schulprojekt durchgeführt, dessen Ergebnisse bundesweit für Aufsehen sorgte. Die Befragung von mehr als 900 Schülerinnen und Schüler ergab eine überdurchschnittlich hohe Ablehnung von Lesben und Schwulen.

Auch die Ergebnisse der 2008 vom Landesarbeitskreis (LAK) Lesben- und Schwulenpolitik und dem Rat & Tat Zentrum für Schwule und Lesben durchgeführten und von der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales unterstützten Befragung „Lebendige Vielfalt“¹ zur aktuellen Lebenssituation von Lesben, Schwulen und Bisexuellen in Bremen bestätigten mit 56% deutlich erhöhte Werte für Diskriminierungserfahrungen (Beschimpfungen, körperliche Gewalt und psychischer Druck) bei schwulen und bisexuellen Umfrageteilnehmern unter 25 Jahre. Auch bei den unter 25-jährigen Frauen lag der Wert für Diskriminierungserfahrungen mit über 44% sehr hoch.

¹ Ergebnisse unter www.befragung-bremen.de

1 Begründung für die Onlinebefragung

Vor dem Hintergrund der oben genannten Umfrageergebnisse hielt es der LAK für dringend erforderlich, detailliertere Einblicke in die Alltagssituation gleichgeschlechtlich orientierter Jugendlicher an Bremer Schulen und Freizeiteinrichtungen zu bekommen. Zu diesem Zweck wurde eine Onlinebefragung konzipiert, die an lesbische, schwule und bisexuelle Jugendliche im Land Bremen gerichtet war. Dem Arbeitskreis war es wichtig, konkrete Erkenntnisse zu den Bedürfnissen, Wünschen und Problemen sowie zu positiven und negativen Alltagserfahrungen junger Lesben, Schwuler und Bisexueller zu erhalten. Im Sinne einer Bestandsaufnahme erhofften wir uns Anhaltspunkte auf neue Handlungsfelder in der Antidiskriminierungs- und Beratungsarbeit für gleichgeschlechtlich orientierte Jugendliche sowie Hinweise darauf, ob und wo die bestehende Infrastruktur für gleichgeschlechtlich orientierte Jugendliche in Bremen der Verbesserung bedarf.

2 Die Initiatoren der Onlinebefragung

Der seit 2001 bestehende Landesarbeitskreis (LAK) Lesben- und Schwulenpolitik in Bremen ist ein unabhängiger Zusammenschluss lesben- und schwulenpolitisch relevanter Träger und Gruppierungen mit dem Ziel, einen Beitrag zum Abbau von Diskriminierung gleichgeschlechtlich orientierter Menschen im Land Bremen zu leisten und tatkräftig die gesellschaftliche Emanzipation von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender zu fördern. Der LAK setzt sich unter anderem für die Gleichbehandlung im Recht und in öffentlichen Einrichtungen ein (wie Bildungs-, Jugend- und Alteneinrichtungen), für die Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften und Familien, für qualifizierte Beratungsmöglichkeiten zur Unterstützung im Coming Out und bei Fragen im Zusammenhang mit der gleichgeschlechtlichen Orientierung oder Transgenderorientierung, sowie für die Bildung von Selbsthilfegruppen. Der LAK vertritt die gemeinsamen Interessen in der Bremer Öffentlichkeit, insbesondere gegenüber politischen Gremien, den Medien und der LSBT-Community².

3 Organisation der Jugendbefragung

Der LAK Bremen hat für die Onlinebefragung einen vierseitigen Fragenkatalog erstellt. Als Vorlage diente ein Fragebogen, den das schwullesbische Jugendnetzwerk Lambda Nord e.V.

² Gemeinschaft der Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender

für eine Befragung von jugendlichen Freizeiteilnehmerinnen und -teilnehmer entworfen und freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Die Fragebogenvorlage wurde für die Bremer Interessen in einigen Teilen modifiziert und mit der Bremer Datenschutzbeauftragten abgestimmt. Die Onlinebefragung wurde von August bis Ende Dezember 2008 unter dem Titel „Wie geht’s uns denn heute!?“ durchgeführt und richtete sich an gleichgeschlechtlich orientierte Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre aus Bremen und Bremerhaven. Folgende Themenkomplexe wurden berücksichtigt:

- die soziale Lebenssituation,
- Ausbildung und das Thema Homosexualität,
- Erfahrungen und Bedürfnisse in der Freizeitgestaltung.

Für die Durchführung der Onlinebefragung wurde ein Datensammelpunkt im Internet eingerichtet (www.jugend-befragung-bremen.de). Unter dieser Adresse werden auch die vorliegenden Ergebnisse veröffentlicht.

4 Öffentlichkeitsarbeit

Die Befragung wurde wie folgt in Bremen und im Internet beworben:

- in den Szenepublikationen,
- in den allgemeinen Medien (Tages- und Monatspresse),
- durch die Kooperationspartner und Kooperationspartnerinnen des LAK Lesben- und Schwulenpolitik Bremen,
- auf den web Seiten vom *Jugendnetzwerk Lambda Nord e.V.*,
- *bremen-gay-web.de*,
- *lesarion.de*,
- durch Flyer bei zahlreichen Veranstaltungen der lesbisch - schwulen Szene,
- durch Flyer und Plakate in Bremer Mädchen- und Jungeneinrichtungen,
- in der lesbisch-schwulen Jugendgruppe *Respekt* im Rat & Tat Zentrum für Schwule und Lesben in Bremen.

5 Statistische Auswertung

Die Datenerfassung sowie die statistische Auswertung der Onlinebefragung wurde durch einen Werkvertrag extern vergeben. Für die nachfolgenden Aufgaben wurde das Fragebogenprogramm GrafStat (Version 4.53)³ genutzt:

³ GrafStat Ausgabe 2009. Das Fragebogenprogramm von Uwe Diener; www.grafstat.de

- Erstellung des Fragebogens
- Übernahme der Daten aus der Online-Befragung
- Statistische Grundausswertung

Zur Erstellung der graphischen Auswertung wurde mit dem Programm von Microsoft Excel Office 2003 gearbeitet.

Die Darstellung der Ergebnisse beruht teilweise auf eine Gesamtauswertung sowie einer Teilauswertung getrennt nach Geschlechtern. Da für die Teilnahme an der Onlinebefragung aus organisatorischen und finanziellen Gründen keine entsprechenden Maßnahmen getroffen werden konnten, die eine mehrfache Teilnahme einzelner Personen ausschließen und die freiwilligen Altersangaben überprüfen, sind die nachfolgend dargestellten Ergebnisse aus statistischer Sicht nicht repräsentativ.

Insgesamt beantworteten 123 Personen die Onlinebefragung. Davon wurden 9 Fragebögen von der Auswertung ausgeschlossen und als ungültig herausgefiltert, da sie die Altersbeschränkung bis 25 Jahre weit überschritten. Somit nahmen 114 Jugendliche im Alter von 15 - 25 Jahren aus Bremen oder Bremerhaven an der Befragung teil.

Teilweise war es möglich, bestimmte Fragen mit Mehrfachnennungen zu beantworten. Dadurch ergibt sich bei der Auswertung dieser Fragen ein Gesamtwert von mehr als 100%.

6 Zusammenfassung der Ergebnisse

Für den Überblick präsentieren wir an dieser Stelle eine Zusammenfassung der wichtigsten statistischen Ergebnisse sowie der zentralen Erkenntnisse und Empfehlungen, die sich aus den Ergebnissen der Onlinebefragung *Wie geht's uns denn heute?!?* ableiten lassen.

Teil B dieser Auswertung befasst sich mit der graphischen Präsentation aller Ergebnisse, die zum Teil geschlechtsspezifisch dargestellt sind.

6.1 Statistische Ergebnisse

In Anlehnung an den Onlinefragebogen sind die Ergebnisse in Themenschwerpunkten angeordnet.

6.2 Soziale Lebenssituation der Befragten

- Insgesamt haben 114 Jugendliche/ junge Erwachsene geantwortet.
- Die Altersstruktur der Teilnehmerinnen und -teilnehmer liegt zwischen 13 und 25 Jahren. Der Schwerpunkt liegt im Alter von 17 bis 21 Jahren. Hier beträgt der Anteil der männlichen Befragten 64%, der Anteil der weiblichen Befragten beträgt 40%.
- 89,70% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer leben in Bremen, der Anteil von Jugendlichen aus Bremerhaven beträgt 10,30%.
- Das Geschlechterverhältnis ist nicht ausgewogen. 78,10% der Befragten sind männlich, nur 21,90% der Befragten sind weiblich. Die Kategorie *Transgender* wurde nicht gewählt.
- 52% der befragten jungen Frauen und 82,80% der männlichen Befragten bezeichnen die eigene sexuelle Orientierung als lesbisch bzw. schwul. Der Anteil bisexueller Orientierung ist bei den jungen Frauen (16%) höher als bei den jungen Männern (12,60%), ebenso der Anteil derer, die sich nicht festlegen wollen (16% weibliche Befragte / 3,50% männliche Befragte) und der Anteil derer, die es nicht wissen (16% weibliche Befragte / 1,10% männliche Befragte).
- Sowohl bei den befragten männlichen als auch bei den weiblichen Jugendlichen werden vor allem Freundinnen und Freunde (64%) und andere Vertrauenspersonen (ca. 60%) außerhalb der Familie ausgesucht, wenn es darum geht, offen über die eigene gleichgeschlechtliche Orientierung zu sprechen. Innerhalb der Familie wird eher den Müttern vertraut (46,10% männliche Befragte / 56% weibliche Befragte), als Geschwistern (39,30% männliche Befragte / 48% weibliche Befragte) oder Vätern (32,60% männliche Befragte / 40% weibliche Befragte). Ca. 10% der Teilnehmer und 16% der Teilnehmerinnen haben ihre gleichgeschlechtliche Orientierung zum Zeitpunkt der Befragung niemandem anvertraut, etwa $\frac{1}{4}$ der jungen Männer und $\frac{1}{5}$ der jungen Frauen geht mit der gleichgeschlechtlichen Orientierung völlig offen um.
- Befragt nach religiöser Prägung, geben 50% der Jugendlichen an, von keiner Religionsgemeinschaft beeinflusst zu sein. 48,20% sind durch das Christentum geprägt. Der Anteil anderer Religionsgemeinschaften liegt bei 5,30%.

- Mehr als 70% der befragten Jugendlichen leben zum Zeitpunkt der Befragung noch bei den Eltern. 28,90% der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer leben allein, in einer Wohngemeinschaft, mit Partner / Partnerin oder im betreuten Wohnen.
- Die deutliche Mehrheit der Umfrageteilnehmerinnen und Teilnehmer hat deutsche Wurzeln. Etwa 15% der befragten Jugendlichen geben an, dass ihre Mütter und / oder ihre Väter einen Migrationshintergrund haben.

6.3 Die Ausbildung und das Thema Homosexualität

- Der Bildungshintergrund der befragten Jugendlichen ist mehrheitlich hoch. Mehr als die Hälfte der antwortenden männlichen und weiblichen Jugendlichen sind oder waren Schüler / Schülerinnen eines Gymnasiums. Ca. 33% der männlichen und 20% der weiblichen Befragten besuch(t)en eine Realschule. Fach- und Berufsschüler / -schülerinnen sind ca. 26% der männlichen und 24% der weiblichen Befragten.
- Das Thema Homosexualität scheint an Bremer Schulen noch immer eine Ausnahme zu sein. Nur 31,50% der befragten Jugendlichen haben über Fragen zur gleichgeschlechtlichen Orientierung im Unterricht gesprochen. Am häufigsten genannte Fächer sind Biologie, Religion und Deutsch. Dabei wurden themenrelevante Inhalte in den meisten Fällen in nur einer Unterrichtsstunde abgehandelt (72,60%).
- Wenn das Thema gleichgeschlechtliche Lebensweisen im Schulunterricht vorkam, wurde mehrheitlich respektvoll (48,20%) und sachlich informativ (33,90%) damit umgegangen. Diskriminierenden Umgang mit der Thematik bzw. falsche Informationen bemängeln nur ca. 18% der antwortenden Jugendlichen.
- Mehr als $\frac{3}{4}$ der antwortenden Jugendlichen geben an, dass es an ihrer Schule keine Informationsmaterialien zum Thema gleichgeschlechtliche Orientierung gibt. Nur 5,30% der Befragten bestätigen, dass ihre Schule Broschüren, Flyer oder andere Materialien auslegt.
- Nur 7% der befragten Jugendlichen haben in der Schule das Thema gleichgeschlechtliche Lebensweisen mit Experten außerschulischer Organisationen behandelt.

- Die Mehrheit der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer hält es für sinnvoll und wichtig, über homosexuelles und bisexuelles Leben im Schulunterricht zu sprechen, insbesondere über gesellschaftliche Akzeptanz und das Coming Out von Betroffenen.
- Annähernd die Hälfte der befragten Jugendlichen spricht mit niemandem über das eigene gleichgeschlechtliche Empfinden im Umfeld der Schule. Diejenigen, die es doch tun, sprechen bevorzugt mit ausgesuchten Mitschülerinnen / Mitschülern (38,60%). Lehrkräfte werden nur zu 11,40% ins Vertrauen gezogen.
- 42,20% der befragten Jugendlichen wünschen sich, die eigene gleichgeschlechtliche Orientierung bei den Mitschülerinnen / Mitschülern ansprechen zu können. Auch Lehrkräfte (38,10%) und sozialpädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (26,20%) sind als Ansprechpersonen durchaus gewünscht, wenn ein vertrauensvolles Klima im Umgang mit der Thematik gegeben wäre. 28,60% der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer schließen völlig aus, im Umfeld der Schule ihr gleichgeschlechtliches Empfinden zu offenbaren.
- Befragt nach dem schulischen Rahmen, in dem die teilweise oder ganz „Geouteten“ der befragten Jugendlichen über ihre gleichgeschlechtliche Orientierung gesprochen haben, nennen 42,20% den Schulhof und 24,40% die Klassenfahrt. 17,80% haben im Unterricht darüber gesprochen, 8,90% im Beratungsgespräch und 6,70% im Rahmen von Projekttagen.
- Der Wunsch der befragten Jugendlichen nach einem Coming Out im Umfeld der Schule, ohne Nachteile befürchten zu müssen, ist groß. 61,80% der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer würde gerne offen auf dem Schulhof über die eigene homosexuelle bzw. bisexuelle Orientierung sprechen können. 58,80% wünschen sich ein Coming Out im Unterricht und 55,90% ein Coming Out während einer Klassenfahrt. 44,10% würden ihre gleichgeschlechtliche Orientierung gerne in einem Beratungsgespräch an der Schule ansprechen, 35,30% im Rahmen von Projekttagen.
- 19,60% der Befragten wissen von offen gleichgeschlechtlich lebenden Lehrerinnen und Lehrern an der eigenen Schule und 38,90% von offen homo- oder bisexuell lebenden Mitschülerinnen und Mitschülern.

- Negative Äußerungen über Lesben, Schwule und Bisexuelle gehören zum Alltag an Bremer Schulen. 44,30% der männlichen und 20% der weiblichen Befragten geben an, täglich abwertende Bemerkungen und Begriffe über gleichgeschlechtlich orientierte Menschen von Mitschülerinnen und Mitschülern zu hören, 29,60% der männlichen Jugendlichen und 36% der weiblichen Jugendlichen erleb(t)en dies wöchentlich. Die deutliche Mehrheit der befragten Jugendlichen reagiert darauf wütend, verärgert oder verzweifelt. Nur ein kleiner Anteil der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer reagiert mit Gleichgültigkeit oder Verständnis.
- Etwa die Hälfte der befragten Jugendlichen hat sich selbst schon einmal über Lesben, Schwule und Bisexuelle lustig gemacht. Die Motive variieren. Einige von ihnen erklären in den freien Antworten zu dieser Frage (siehe Anhang), dass dies vor ihrem Coming Out geschah, als sie es nicht besser wussten oder sie taten es, um nicht aufzufallen. Andere Befragte nennen selbstironische Motive.
- Zwar hat die überwiegende Mehrheit der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer beim Bekannt werden der eigenen gleichgeschlechtlichen Orientierung akzeptierende Erfahrungen durch Mitschülerinnen / Mitschüler gemacht, dennoch geben ca. 49% der Befragten an, von Schülern und Schülerinnen beschimpft, geärgert, gemieden oder körperlich angegriffen worden zu sein.
- Nur etwa 1/3 der Befragten gibt an, in diskriminierenden Situationen in der Schule Unterstützung erfahren zu haben. Am häufigsten kam der Beistand aus dem Freundeskreis, nur selten von Mitschülerinnen und Mitschülern.

6.4 Die Freizeit

- Ca. 86% der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer kennt persönlich gleichgeschlechtlich orientierte Menschen. Etwa $\frac{3}{4}$ der Befragten sind mit Lesben, Schwulen bzw. Bisexuellen befreundet.
- Unterstützung im Coming Out finden die befragten Jugendlichen in erster Linie bei Freundinnen / Freunden (68,60%) und im Internet (60%). Auch die Partnerin / der Partner (30,70%) und die Familie (30,50%) werden genannt. Unterstützungsangebote von

Beratungsstellen und Jugendgruppen haben 28,50% der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer in Anspruch genommen.

- Bremer Einrichtungen, die freizeitbezogene und psychosoziale Angebote für gleichgeschlechtlich orientierte Jugendliche anbieten, wie das Rat & Tat Zentrum für Schwule und Lesben, Pro Familia und die Bremer Mädcheneinrichtungen, sind der großen Mehrheit der Befragten bekannt. Bis zu 1/3 der antwortenden Jugendlichen nutzt sie auch.
- Um Kontakt zu anderen Lesben, Schwulen und Bisexuellen zu bekommen, nutzen die befragten Jugendlichen hauptsächlich das Internet, wobei der Anteil männlicher Umfrageteilnehmer mit ca. 42% deutlich höher ist als der der Umfrageteilnehmerinnen (ca. 33%). Etwa 27% der männlichen und ca. 32% der weiblichen Befragten treffen andere gleichgeschlechtlich orientierte Menschen in Szenelokalen, auf Parties oder anderen Veranstaltungen.

6.5 Zentrale Erkenntnisse und Empfehlungen

Gleichgeschlechtliche Orientierung und Schule:

Die Ergebnisse der Onlinebefragung *Wie geht's uns denn heute?!?* machen deutlich, dass lesbische, schwule und bisexuelle Jugendliche und junge Erwachsene an Bremer Schulen noch immer weitgehend auf sich selbst gestellt sind. Sie erleben im Schulalltag mehrheitlich die Vernachlässigung des Themas Gleichgeschlechtliche Lebensweisen im Unterricht, obwohl der Bremer Bildungsplan im Rahmen der Sexualerziehung fächerübergreifend Raum für die Thematisierung homo- und bisexueller Lebensweisen zulässt⁴. Sie können im Bedarfsfall nur selten damit rechnen, dass ihre Bildungseinrichtung ihnen mit Coming Out unterstützenden Informationen zur Seite steht. Sie sind im Kreis ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler permanent einem homophoben Klima ausgesetzt, in dem ein Lesben, Schwule und Bisexuelle abwertender Sprachgebrauch an der Tagesordnung ist, dem nur selten widersprochen wird. Und sie tragen ein sehr hohes Risiko, bei persönlicher Diskriminierung aufgrund ihrer gleichgeschlechtlichen Orientierung keinerlei Unterstützung zu erfahren. Es wird deutlich, dass Bremer Schulen ein viel zu geringes Problembewusstsein für die Situation homo- und bisexueller Schülerinnen und Schüler haben und weit davon entfernt

⁴ Siehe Senator für Bildung, Wissenschaft und Kunst (1987): Leitfaden zur Sexualerziehung in allgemein bildenden und beruflichen Schulen.

sind, den Umgang mit Lesbisch- oder Schwulsein im pädagogischen Alltag adäquat aufzugreifen.

Um die Situation an Bremer Schulen nachhaltig zu verbessern, muss der Umgang mit dem Thema Homosexualität grundlegend verändert werden:

- Lehrkräfte und Sozialpädagogen in Bildungseinrichtungen müssen in der Ausbildung und durch Fortbildungsmaßnahmen fachlich dazu befähigt werden, die Gleichstellung sexueller Orientierung im Unterricht zu thematisieren und bedürfnisgerecht auf lesbische, schwule und bisexuelle Schülerinnen und Schüler eingehen zu können.
- Das Thema gleichgeschlechtliche Lebensweisen muss verbindlich und zeitgemäß in den Unterricht integriert werden. Dazu gehört auch die geeignete Berücksichtigung in Unterrichtsmaterialien.
- Bremer Bildungseinrichtungen müssen sich als Institution erkennbar dem Kampf gegen Homophobie stellen. Es ist an vielen Bremer Schulen seit langem ein Selbstverständnis, sich vehement gegen Rassismus zu engagieren. Im Rahmen des bundesweiten Projektes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ gibt es einen Konsens, Diskriminierungen mit rassistischem Hintergrund entgegenzuwirken, indem sich die teilnehmenden Schulen als Anlaufstellen bei rassistischen Übergriffen bereitstellen und sich gleichzeitig verpflichten, antirassistische Arbeit zu fördern. In gleicher Weise und Vehemenz müssen sich die Bremer Schulen dem Thema Homophobie stellen. Es braucht das klare Signal, dass die Diskriminierung von Menschen mit gleichgeschlechtlicher Orientierung im Schulalltag nicht weiter verharmlost oder in Schutz genommen wird.
- Da gleichgeschlechtlich orientierte Jugendliche immer öfter ihr Coming Out während der Schulzeit erleben, brauchen sie Unterstützung in der Lernumgebung. Sie brauchen zuverlässige Ansprechpersonen unter den Lehrkräften und Coming Out unterstützende Informationen, z.B. über Beratungs- und Kontaktmöglichkeiten vor Ort. Bremer Schulen sollten sich verpflichten, beides für den Bedarfsfall bereitzustellen.

Freizeitverhalten:

Das Internet ist für die Mehrheit der gleichgeschlechtlich orientierten Jugendlichen das zentrale Medium, um andere Lesben, Schwule und Bisexuelle kennen zu lernen und Informationen und Unterstützung im Coming Out zu bekommen. Denn gegenüber

Jugendgruppen und anderen Freizeittreffs haben Internetangebote vor allem den Vorteil, dass sie ständig und überall verfügbar sind.

Um die Attraktivität von psychosozialen und freizeitorientierten Vor-Ort-Angeboten für gleichgeschlechtlich orientierte Jugendliche zu erhöhen, sollten Bremer Anbieter überprüfen, ob ihre Angebote niedrigschwelliger gestaltet werden können bzw. in wie weit sie junge Lesben, Schwule und (ausdrücklich auch!) Bisexuelle gezielter ansprechen können. Denn die vorliegenden Ergebnisse der Onlinebefragung zeigen, dass sich die befragten Jugendlichen (mehr) explizite Vor-Ort-Angebote für ihre Altersgruppe in Bremen wünschen.

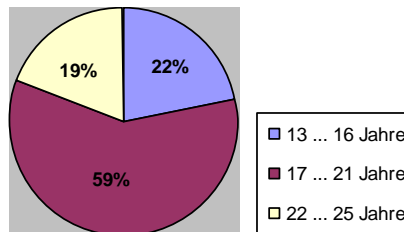
B Auswertung

Soziale Lebenssituation der Befragten

In diesem Abschnitt werden die persönlichen Daten der Befragten dargestellt.

1. Frage: Wie alt bist Du?

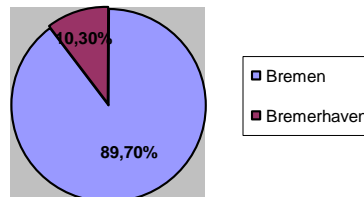
Altersstruktur der Befragten	%
13 - 16 Jahre	21,90%
17 - 21 Jahre	58,80%
22 - 25 Jahre	19,30%



Insgesamt haben 114 Jugendliche/ junge Erwachsene im Alter von 13 bis 25 Jahren an der Onlinebefragung teilgenommen. Die Mehrheit der Befragten (58,80%) ist zwischen 17 und 21 Jahre alt.

2. Frage: Wo wohnst Du in Bremen oder Bremerhaven?

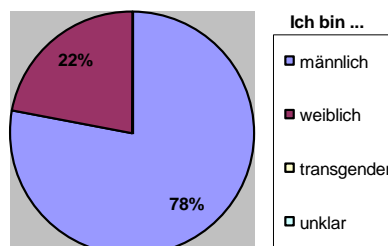
Wohnort	%
Bremen	89,70%
Bremerhaven	10,30%



Die Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (89,70%) lebt in Bremen, der Anteil von Jugendlichen aus Bremerhaven beträgt 10,30%.

3. Frage: Ich bin...

Ich bin...	%
männlich	78,10%
weiblich	21,90%
transgender	0%
unklar	0%



Der Anteil junger Männer, die an der Online Befragung teilgenommen haben, ist mit 78,10% deutlich höher als der Anteil junger Frauen, die nur mit 21,90% vertreten sind. Die Kategorie *transgender* wurde nicht gewählt.

3.1. Frage: Wie alt bist Du und welchem Geschlecht ordnest Du Dich zu?

Altersstruktur der Befragten	männlich %	weiblich %	Transgender %	unklar %
13 - 16 Jahre	19,10%	32%	0%	0%
17 - 21 Jahre	64,0%	40%	0%	0%
22 - 25 Jahre	16,90%	28%	0%	0%

Die Mehrheit der befragten Jugendlichen ist zwischen 17 und 21 Jahre alt. In dieser Altersklasse überwiegt der männliche Anteil mit 64%, der weibliche Anteil liegt bei 40%. In der Altersklasse 13 bis 16 Jahre und 22 bis 25 Jahre nahmen prozentual mehr Mädchen/junge Frauen teil.

4. Frage: Wie bezeichne ich mich selbst?

Selbstbezeichnung	männlich%	weiblich%
lesbisch	0%	52%
schwul	82,80%	0%
bisexuell	12,60%	16%
transgender	0%	0%
will mich nicht festlegen	3,50%	16%
weiß nicht	1,10%	16%

Die Antwort bei dieser Frage fällt sehr unterschiedlich aus. Die männlichen Jugendlichen bezeichnen sich mit insgesamt 82,80% als schwul und 12,60% als bisexuell. 4,60% legen sich nicht fest oder wissen es nicht. Die weiblichen Jugendlichen bezeichnen sich zu 52% als lesbisch, 16% als bisexuell. Deutlich mehr Mädchen/junge Frauen als männliche Teilnehmer (16%) wollen sich nicht festlegen oder wissen es noch nicht.

5. Frage: Wer weiß von deiner Homo-/Bisexualität? (Mehrfachnennungen möglich)⁵

Wer	männlich.%	weiblich ⁰ %
Mutter	46,10%	56%
Vater	32,60%	40%
Geschwister	39,30%	48%
FreundIn	64%	64%
andere Vertrauens- personen	57,30%	60%
keineR	10,10%	16%
Alle	24,70%	20%

Sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Jugendlichen werden vor allem Freundinnen und Freunde und andere Vertrauenspersonen, die nicht zur Familie gehören, ausgesucht, wenn es darum geht, offen über die eigene gleichgeschlechtliche Orientierung zu reden. Innerhalb der Familie wird eher den Müttern vertraut, als Geschwistern oder Vätern. Ca. 10% der männlichen und 16% der weiblichen Befragten haben ihre gleichgeschlechtlichen Empfindungen bisher niemandem anvertraut. Etwa 1/4 der jungen Männer und 1/5 der jungen Frauen geht mit der gleichgeschlechtlichen Orientierung völlig offen um.

6. Frage: Welche Religionsgemeinschaft hat dich beeinflusst oder beeinflusst dich? (Mehrfachnennungen möglich)

Religion	gesamt ⁰ %
Judentum	3,50%
Evangelisches Christentum	35,70%
Islam	0,90%
Katholisches Christentum	12,50%
keine	50%
andere Religions- gemeinschaft	0,90%

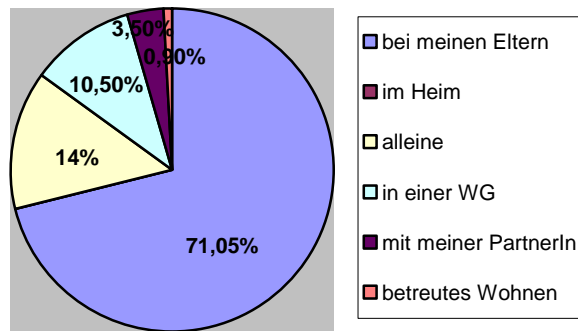
andere Religions- gemeinschaft	
Buddhismus	Spirituelle Frauengruppen
Zeugen Jehovas	Buddhismus
Bahaismus	Zeugen Jehovas

50% der Befragten geben an, von keiner Religionsgemeinschaft beeinflusst zu sein. 48,20% fühlen sich durch das Christentum geprägt, wobei der evangelische Anteil deutlich höher ist als der katholische. Nur 5,30% der Befragten geben eine andere Religionsgemeinschaft an.

⁵ Bei sämtlichen Fragen, die die Möglichkeit der Mehrfachantwort bieten, ergibt sich in den Auswertungszahlen ein erhöhter Grundwert. In der Addition ergeben die Prozentwerte mehr als 100%.

7. Frage: Wie wohnst Du?

Wohnform	
bei meinen Eltern	71,05%
im Heim	0%
alleine	14%
in einer WG	10,50%
mit meiner PartnerIn	3,50%
betreutes Wohnen	0,90%



Die Mehrheit der Umfrageteilnehmerinnen und Teilnehmer lebt zum Zeitpunkt der Befragung noch zu Hause bei den Eltern. 28,0% der Jugendlichen leben bereits allein, in einer WG oder mit Partner oder Partnerin.

8. Fragen nach dem: Migrationshintergrund der Eltern

8.1. Migrationshintergrund der Mutter

Insgesamt haben 110 der Befragten diese Frage beantwortet, davon haben 16 angegeben, dass ihre Mütter einen Migrationshintergrund haben.

Land	Anzahl der Nennung
Deutschland	89
ehem. DDR	5
Ukraine	1
Österreich	1
Ukraine	1
Polen	2
Schweiz	1
Russland	1
Chile	1
Italien	3
Russland	1
Iran	1
Griechenland	1
Ghana	1
Belgien	1

8.2. Migrationshintergrund des Vaters

Insgesamt haben 109 der Befragten diese Frage beantwortet, davon haben 14 angegeben, dass ihre Väter einen Migrationshintergrund haben.

Land	Anzahl der Nennung
Deutschland	92
ehem. DDR	3
Ukraine	1
Italien	2
Schweiz	1
Vereinigtes Königreich	1
Polen	1
Schweiz	1
Portugal	1
Togo	1
Kanada	1
Iran	1
Russland	1
United Kingdom	1
Belgien	1

Die obigen Angaben entsprechen dem Wortlaut der Befragten.

Deine Ausbildung und das Thema Homosexualität

9. Frage: Welche Schule besuchst Du oder hast Du besucht? (Mehrfachnennungen möglich)

	männlich%	weiblich%
Sonderschule	11%	8%
Hauptschule	11%	12%
Realschule	33%	20%
Gymnasium	51%	56%
Gesamtschule	9%	16%
Berufsschule	21%	12%
Fachschule	5%	12%
Sekundarschule	1%	0%
andere Schule	0%	0%

Das Gros der befragten männlichen (51%) und weiblichen (56%) Jugendlichen sind oder waren GymnasiastInnen, gefolgt von Schülern (33%) und Schülerinnen (20%) der Realschule. 9% der männlichen und 16% der weiblichen Jugendlichen waren GesamtschülerInnen, 11% der männlichen und 12% der weiblichen Jugendlichen besuchten eine Hauptschule. 21% der männlichen und 12% der weiblichen Jugendlichen waren zum Zeitpunkt der Befragung oder vorher BerufsschülerInnen.

Bei der Frage gab es die Möglichkeit freier Antworten, die sich im Anhang befinden.

10. Frage: Wurde oder wird in deiner Schule über Homosexualität gesprochen?

	%
ja	31,50%
nein	68,50%

Nicht einmal 1/3 der befragten Jugendlichen hatte das Thema Homosexualität im Unterricht, obwohl der Bremer *Leitfaden zur Sexualerziehung in allgemein bildenden und beruflichen Schulen* (Senator für Bildung, Wissenschaft und Kunst Bremen, 1987) die Behandlung des Themas zulässt. Es hängt offenbar vom Engagement der Lehrkräfte ab, ob sie das Thema im Unterricht behandeln oder nicht.

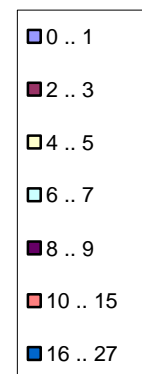
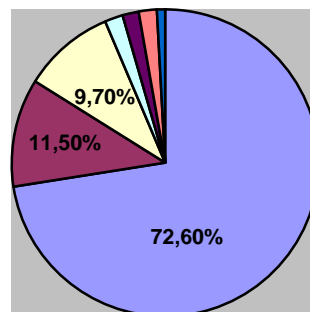
**11. Frage: In welchen Fächern wurde/wird das Thema behandelt?
(freie Antworten: siehe Anhang)**

Biologie	21	Darstellendes Spiel	1
Religionsunterricht	11	Latein	1
Deutsch	11	Englisch	1
Politik	7	Projekttag	1
Ethik	4	Geschichte	1
Sozialkunde	4	Musik	1
Gemeinschaftskunde	3	Philosophie	1
Kunst	2	Werte und Normen	1
Wirtschaft	1	Soziologie	1

Das Thema Homosexualität ist geeignet, fächerübergreifend behandelt zu werden. Das scheint von den Bremer Schulen bzw. Lehrkräften, die themenrelevante Inhalte in ihren Unterricht aufnehmen, berücksichtigt zu werden. Es werden vor allem die Fächer Biologie, Religion, Deutsch und Politik genannt.

12. Frage: Wie viele Schulstunden habt ihr euch über Homosexualität unterhalten?

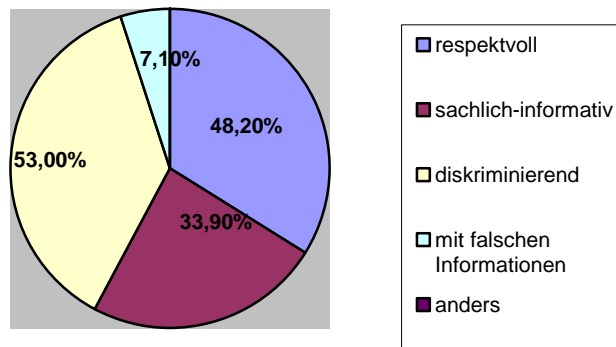
Anzahl der Schulstunden	%
0 - 1	72,60%
2 - 3	11,50%
4 - 5	9,70%
6 - 7	1,80%
8 - 9	1,80%
10 - 15	1,80%
16 - 27	0,90%



Bei mehr als 70% der befragten Jugendlichen, die das Thema Homosexualität im Unterricht hatten, wurde gerade einmal eine Schulstunde darüber gesprochen, ein Zeitrahmen, der eine angemessene Auseinandersetzung mit der facettenreichen Thematik kaum gewährleisten kann. Nur 27,40% der befragten Jugendlichen, die das Thema gleichgeschlechtliche Orientierung im Unterricht hatten, haben sich über mehrere Schulstunden damit beschäftigt.

13. Frage: Wie wurde mit dem Thema deiner Meinung nach im Unterricht umgegangen?

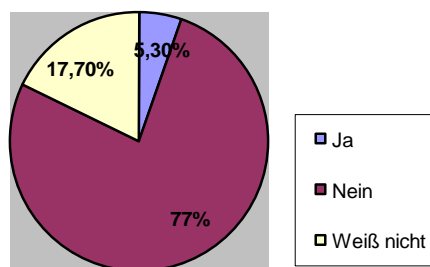
	%
respektvoll	48,20%
sachlich-informativ	33,90%
diskriminierend	10,70%
mit falschen Informationen	7,10%
Anders	0%



Wenn Fragen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen im Unterricht vorkamen, wurde mehrheitlich respektvoll (48,20%) und sachlich informativ (33,90%) damit umgegangen. Bei 10,70% wurde diskriminierend und bei 7,10% wurde sogar mit falschen Informationen an die Thematik herangegangen. 18 Befragte nutzten die Möglichkeit freier Antworten, in denen sie sich überwiegend kritisch über den Umgang mit dem Thema Homosexualität im Unterricht äußerten (siehe Anhang).

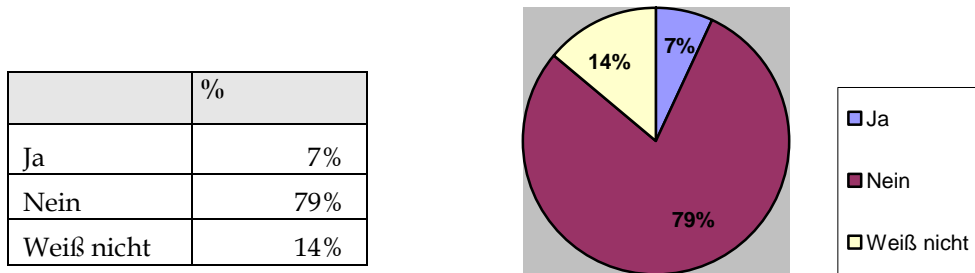
14. Frage: Sind oder waren an deiner Schule Informationsmaterialien zum Thema Lesbisch-/Schwul-/Bi-Sein ausgelegt (z.B. Broschüren, Flyer, Plakate, Postkarten)?

	%
Ja	5,30%
Nein	77%
Weiß nicht	17,70%



Mehr als $\frac{3}{4}$ der befragten Jugendlichen geben an, dass es an ihrer Schule keine Informationsmaterialien zum Thema gleichgeschlechtliche Lebensweisen gibt. Nur 5,30% der teilnehmenden Jugendlichen können diese Frage mit Ja beantworten. Hier wird ein Mangel sichtbar, der leicht zu beseitigen wäre, da es eine Vielzahl an Aufklärungsmaterialien gibt (z.B. bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung). Ebenso wäre es möglich, Coming Out unterstützendes Informationsmaterial (etwa von Bremer Anlauf- und Beratungsmöglichkeiten) für potentiell gleichgeschlechtlich orientierte Schülerinnen und Schüler bereitzustellen.

15. Frage: Waren in deinem Unterricht/ in deiner Schule homosexuelle ReferentInnen von außerschulischen Organisationen (z.B. Rat & Tat - Zentrum, Pro Familia, Mädchenhaus)?

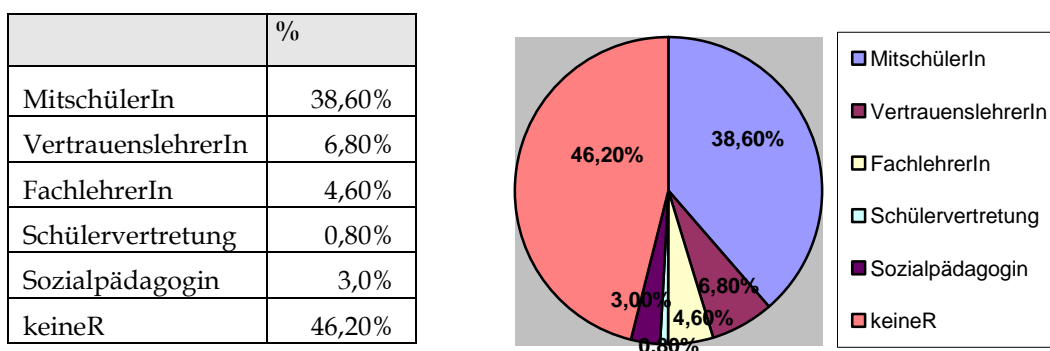


79% der befragten Jugendlichen geben an, keine außerschulischen Referenten und Referentinnen im Unterricht erlebt zu haben, obwohl es seit mehr als zwanzig Jahren qualifizierte Angebote für Aufklärungsveranstaltungen zum Thema gleichgeschlechtliche Lebensweisen von Bremer Einrichtungen gibt.

16. Frage: Welche Themen würdest du gerne in der Schule hinsichtlich Homosexualität besprechen bzw. welche Themen hättest du gerne in der Schule besprochen?

Bei dieser Frage bestand die Möglichkeit freier Antworten, die im Wortlaut im Anhang aufgeführt sind. 76 der befragten Jugendlichen haben zum Teil sehr ausführlich geantwortet. Es zeigt sich, dass die Mehrheit der gleichgeschlechtlich orientierten Jugendlichen den Wunsch hat, über Homo- und Bisexualität im Unterricht zu sprechen. Am häufigsten genannte Themenschwerpunkte sind Grundinformationen und gesellschaftliche Aspekte, Akzeptanz und Toleranz sowie das Coming Out.

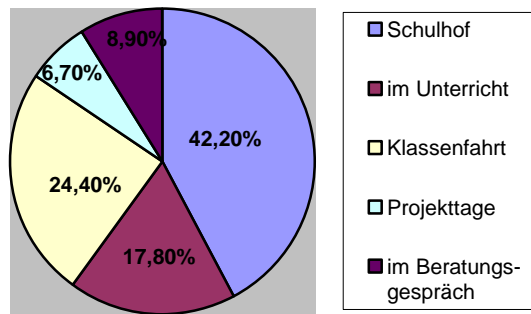
17. Frage: Mit wem hast du in der Schule über deine Homo-/Bisexualität gesprochen? (Mehrfachnennung möglich)



Fast die Hälfte der befragten Jugendlichen (46,20%) spricht mit niemandem über das eigene gleichgeschlechtliche Empfinden im Umfeld der Schule. Diejenigen, die es doch tun, sprechen am ehesten mit ausgesuchten Mitschülerinnen / Mitschülern (38,60%). Lehrkräfte werden nur zu 11,40% ins Vertrauen gezogen.

18. Frage: Wo hast du darüber gesprochen?

	%
Schulhof	42,20%
im Unterricht	17,80%
Klassenfahrt	24,40%
Projektstage	6,70%
im Beratungsgespräch	8,90%



Diejenigen der befragten Jugendlichen, die in der Schule über die eigene gleichgeschlechtliche Orientierung offen sprechen, tun dies mehrheitlich außerhalb des Unterrichtsgeschehens. Ein Coming Out im Klassenzimmer hatten nur 17,80.

19. Frage: Mit wem würdest du gerne über dein Lesbisch-/Schwul-/Bi-Sein reden?

	%
MitschülerIn	42,20%
VertrauenslehrerIn	23,80%
FachlehrerIn	14,30%
Schülervertretung	7,10%
Sozialpädagogin	26,20%
keineR	28,60%

Bevorzugte Vertrauenspersonen für ein potientes Coming Out in der Schule sind überwiegend ausgewählte Mitschülerinnen / Mitschüler (42,20%). Auch Lehrkräfte (38,10%) und sozialpädagogische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (26,20%) sind als Ansprechpersonen durchaus gewünscht, wenn ein vertrauensvolles Klima im Umgang mit gleichgeschlechtlicher Orientierung an der Schule gegeben wäre. 28,60% der befragten Jugendlichen schließen völlig aus, im Umfeld Schule ihre gleichgeschlechtliche Orientierung zu offenbaren.

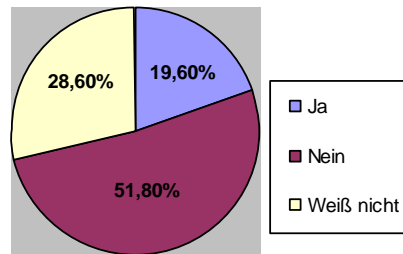
20. Frage: Wo würdest du gerne darüber sprechen? (Mehrfachnennungen möglich)

	%
auf dem Schulhof	61,80%
im Unterricht	58,80%
während der Klassenfahrt	55,90%
während der Projektstage	35,30%
Im Beratungsgespräch	44,10%

Die Mehrheit der jugendlichen Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer hat den Wunsch, in der Schule offen als Lesbe, Schwuler oder Bisexuelle / Bisexueller auftreten zu können.

21. Frage: Gibt es an deiner Schule offen lesbisch/schwul/bisexuell lebende LehrerInnen?

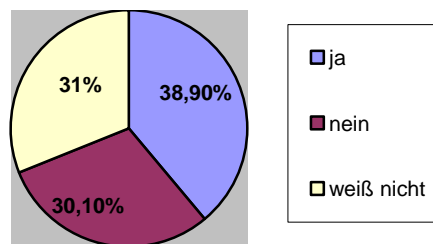
	%
Ja	19,60%
Nein	51,80%
Weiß nicht	28,60%



Etwa 1/5 der befragten Jugendlichen weiß von offen gleichgeschlechtlich lebenden Lehrerinnen und Lehrern an der eigenen Schule. Es wäre für vertiefende Folgebefragungen interessant zu erfahren, ob gleichgeschlechtlich orientierte Schülerinnen und Schüler die Sichtbarkeit lesbischer, schwuler oder bisexueller Lehrkräfte an ihrer Schule als Unterstützung für das eigene Coming Out erleben.

22. Frage: Gibt es an deiner Schule offen lesbisch/schwul/bisexuell lebende SchülerInnen?

	%
Ja	38,90%
Nein	30,10%
weiß nicht	31%



Fast 40% der Umfrageteilnehmer wissen von offen lebenden lesbischen, schwulen oder bisexuellen Mitschülerinnen oder Mitschülern.

23. Frage: Wie oft hast du erlebt, dass sich SchülerInnen abwertend über Lesbisch-/Schwul-/Bi-Sein geäußert haben?

	männlich%	weiblich%
täglich	44,30%	20,00%
wöchentlich	29,60%	36,00%
selten	18,20%	28,00%
nie	8,00%	16,00%

Negative Äußerungen über Lesben, Schwule und Bisexuelle gehören noch immer zum Alltag an Bremer Schulen. Eine deutliche Mehrheit der befragten gleichgeschlechtlich empfindenden Jugendlichen erlebt somit täglich bis wöchentlich, dass die eigene sexuelle

Orientierung (ob bekannt oder unbekannt) von den Mitschülerinnen und Mitschülern abgewertet oder abgelehnt wird.

24. Frage: Wie hast du dich dabei gefühlt? (Mehrfachnennungen möglich)

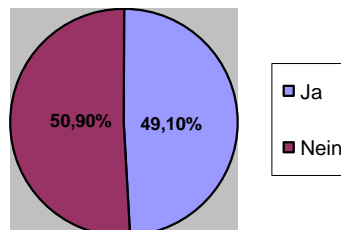
	männlich	weiblich
wütend	31,80%	46,70%
verärgert	30,20%	26,70%
gleichgültig	15,10%	13,30%
verzweifelt	16,70%	10,00%
verständnisvoll	6,40%	3,30%

Mehr als 80% der befragten jungen Frauen und jungen Männer sind wütend, verärgert oder verzweifelt angesichts der massiven Ablehnung von Lesben, Schwulen und Bisexuellen an Bremer Schulen. Nur ein geringer Anteil der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer reagiert darauf mit Gleichgültigkeit oder mit Verständnis.

Bei dieser Frage waren auch freie Antworten möglich, die im Anhang aufgeführt sind. Sie zeigen sehr deutlich die persönliche Betroffenheit, die abwertende Äußerungen über Lesben, Schwule und Bisexuelle bei den befragten Jugendlichen auslösen.

25. Frage: Hast du dich auch schon mal über Homosexuelle lustig gemacht?

	%
Ja	49,10%
Nein	50,90%



Etwa die Hälfte der Befragten hat sich selbst abwertend über Lesben, Schwule und Bisexuelle geäußert. Vielleicht ist dies Ausdruck dafür, dass auch viele junge Lesben, Schwule und Bisexuelle zunächst selbst Schwierigkeiten mit der Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Lebensweisen haben. Ergebnisse themenverwandter Untersuchungen (u. a. Watzlawik 2004; Lambda NRW 2005) belegen, dass sehr viele gleichgeschlechtlich empfindende Jugendliche das Bewusstwerden der eigenen sexuellen Orientierung anfangs als negativ erleben und sich zum Teil selbst ablehnen. Es ist ja auch schwer, ein positives Selbstbild aus einer Position der sozialen Abwertung heraus zu entwickeln.

Vermutlich zeigt sich hier aber auch eine Reaktion des Selbstschutzes, um nicht in den Verdacht zu geraten, selbst lesbisch, schwul oder bisexuell zu sein.

Ein Teil der befragten Jugendlichen beschreibt in den freien Antworten im Anhang, dass sie manchmal auf selbstironische Weise über Lesben, Schwule und Bisexuelle sprechen, ohne es abwertend zu meinen.

26. Frage: Wie verhalten sich deine MitschülerInnen dir gegenüber, weil du homo- bzw. bisexuell bist? Ich werde/wurde ... (Mehrfachnennungen möglich)

	%
akzeptiert	87,80%
beschimpft	8,20%
gemieden	19,40%
geärgert	17,35%
körperlich angegriffen	1%
sonstiges	3%

Zwar hat die deutliche Mehrheit der befragten Jugendlichen beim Bekannt werden der eigenen gleichgeschlechtlichen Orientierung auch akzeptierende Erfahrungen durch Mitschülerinnen / Mitschüler gemacht, dennoch geben immer noch fast 49% der teilnehmenden Jugendlichen an, beschimpft, geärgert, gemieden oder körperlich angegriffen worden zu sein. Die Analyse der dazugehörigen offenen Antworten im Anhang zeigt, dass die Schule noch immer ein schwieriger Ort für ein offenes Coming Out zu sein scheint.

27. Frage: Hast du in dieser Situation Unterstützung erfahren?

	%
Nein	67,40%
Ja	32,60%

Nur 32,60% der Jugendlichen bestätigen, dass sie in diskriminierenden Situationen in der Schule Unterstützung erfahren haben. Die Auswertung der im Anhang befindlichen offenen Antworten zu dieser Frage zeigt, dass die meisten Jugendlichen Unterstützung überwiegend im Freundeskreis bekommen haben. Nur ein kleiner Teil benennt Lehrkräfte und Mitschülerinnen / Mitschüler als Unterstützung in schwierigen Situationen.

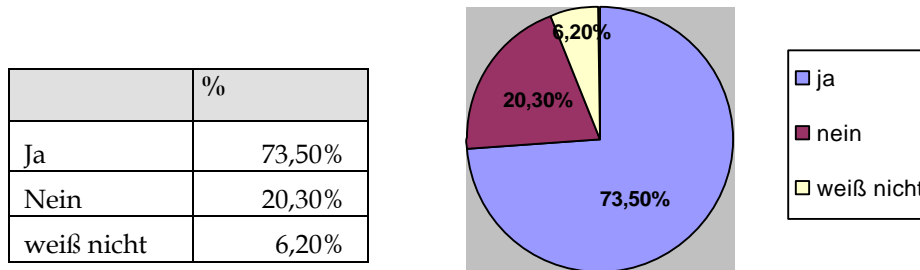
28. Frage: Falls du nicht mehr zur Schule gehst, welche berufliche Stellung nimmst du derzeit ein?

Mehr als die Hälfte der befragten Jugendlichen hat diese Frage beantwortet. 2/3 von ihnen haben zum Zeitpunkt der Umfrage bereits eine Ausbildung / ein Studium begonnen, 18,80% sind erwerbstätig:

	%
AuszubildeneR	33,30%
StudentIn	33,30%
AngestellteR	18,80%

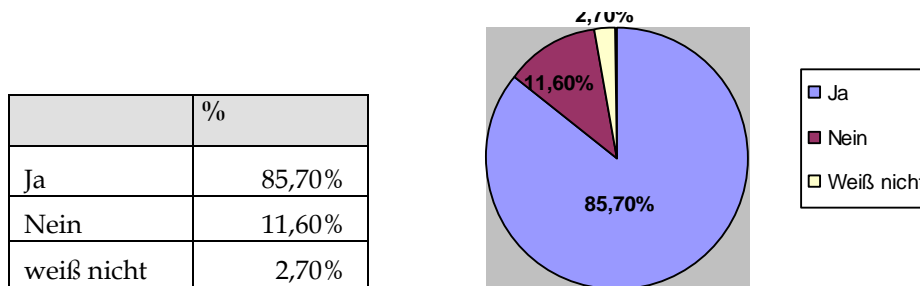
Deine Freizeit

29. Frage: Hast du lesbische/schwule/bisexuelle Freundinnen oder Freunde?



Fast $\frac{3}{4}$ der befragten Jugendlichen ist mit Lesben, Schwulen bzw. Bisexuellen befreundet, ein erfreulich hoher Anteil.

30. Frage: Gibt es andere Menschen, die du kennst, die lesbisch, schwul oder bisexuell sind?



Auch außerhalb des Freundeskreises kennt die Mehrheit persönlich Menschen mit gleichgeschlechtlicher Orientierung.

31. Frage: Mit wem kannst du über deine Gefühle in Bezug auf dein Lesbisch-/Schwul-/Bi- Sein sprechen? (Mehrfachnennung möglich)

	%
Eltern(teil)	30,70%
Geschwister	19,30%
Verwandte	12,30%
Bekannte	27,20%
LehrerIn	3,50%
FreundIn	74,60%
InternetfreundIn	61,40%
PartnerIn	30,70%
mit keinem/keiner	7,90%

Bevorzugte Vertrauenspersonen bei persönlichen Themen im Zusammenhang mit der gleichgeschlechtlichen Orientierung sind mehrheitlich Freundinnen und Freunde sowie

Kontaktpersonen im Internet. Auch Familienmitglieder und die Partnerin / der Partnerspieler hier eine wichtige Rolle. Nur 7,90% sprechen mit niemandem über die eigenen Gefühle.

**32. Frage: Ich habe Unterstützung gefunden / finde Unterstützung in / bei ...
(Mehrfachnennungen möglich)**

	%
Beratungsstelle	15,20%
Jugendgruppe	13,30%
Schule	7,60%
Familie	30,50%
FreundInnen	68,60%
Internet	60,00%
sonstiges	7,6%

Freundinnen und Freunde sowie Internetkontakte werden auch hier mehrheitlich als Unterstützung genannt, gefolgt von Familie und Beratungsstellen bzw. Jugendgruppen. Unterstützung in der Schule nennen bei dieser Frage nicht einmal 8,00% der Befragten. Die Möglichkeit freier Antworten (siehe Anhang) wurde kaum genutzt.

**33. Frage: In Bremen gibt es Einrichtungen, die Beratungen, Gruppen, Veranstaltungen und Aktionen für lesbische/schwule/bisexuelle Jugendliche anbieten. Welche dieser Einrichtungen kennst du oder warst sogar schon da?
(Mehrfachnennung möglich)**

Einrichtungen in Bremen - Antwort der männlichen Jugendlichen -	Ich habe davon gehört.	Ich war schon mal dort.
Jugendgruppe Respekt im Rat & Tat Zentrum für Schwule und Lesben e.V.	75%	30%
andere Gruppen im Rat & Tat	88%	13%
Pro Familia e.V.	94%	7%
Wärmer Bremen e.V.	84%	22%

Einrichtungen in Bremen - Antwort der weiblichen Jugendlichen -	Ich habe davon gehört.	Ich war schon mal dort.
Jugendgruppe Respekt im Rat & Tat Zentrum für Schwule und Lesben e.V.	75%	37%
andere Gruppen im Rat & Tat	83%	8%
Gewitterziegen e.V.	87%	16%
Lesbenstelefon Bremen e.V.	97%	5%
Mädchenhaus Bremen e.V.	93%	8%
BDP Mädchenkulturhaus	84%	16%
Pro Familia e.V.	93%	8%
Lilas Pause	81%	16%
Wärmer Bremen e.V.	75%	20%

Bremer Einrichtungen und Gruppen, die mit ihren Angeboten auch gleichgeschlechtlich orientierte Jugendliche ansprechen, sind der großen Mehrheit der Befragten bekannt, aber nur ein Teil nutzt sie auch. Sowohl bei den männlichen (30%) als auch bei den weiblichen Jugendlichen (37%) wurde am häufigsten die Jugendgruppe *Respekt* im Rat & Tat Zentrum für Schwule und Lesben besucht, ein Angebot, das explizit gleichgeschlechtlich orientierte Jugendliche im Coming Out anspricht. Viele der weiblichen Jugendlichen haben auch die Angebote von Bremer Mädcheneinrichtungen in Anspruch genommen. Sportkurse von Wärmer Bremen wurden von 20% der weiblichen und ca. 22% der männlichen Befragten genutzt. Es wurden noch weitere Einrichtungen/Angebote in den freien Antworten genannt (siehe Anhang).

**34. Frage: Um andere Lesben/Schwule/Bisexuelle kennen zu lernen...
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Männer%	Frauen%
nutze ich das Internet	42%	33%
schalte ich Kontaktanzeigen	2%	0%
besuche ich Jugendzentren	3%	3%
nutze ich kostenpflichtige Hotlines	0%	0%
besuche in Szenelokale	10%	13%
besuche ich Parties, Events, CSD's	17%	19%
besuche ich lesbische/schwule Freizeit-/Sport Jugendgruppen- / Stammtische	3%	8%
besuche ich Cruising Areas, Parkplätze, Saunen	2%	0%
gehe ich mit FreundInnen aus	18%	14%
mache nichts	4%	11%

Klarer Favorit für die Kontaktaufnahme zu anderen Lesben, Schwulen und Bisexuellen ist das Internet, das bestätigen 42% der männlichen und 33% der weiblichen Befragten. Zudem ist erkennbar, dass kommerzielle Szeneangebote und Veranstaltungen für Lesben, Schwule und Bisexuelle für die Kontaktsuche mehr genutzt werden als Jugendgruppen und andere organisierte Freizeitangebote.

35. Frage: Welche zusätzlichen Freizeitangebote wünschst Du Dir für lesbisch/schwule bisexuelle Jugendliche in Bremen?

Die freien Antworten der Jugendlichen fallen bei dieser Frage sehr heterogen aus, trotzdem lässt sich ein Trend ableiten. Es gibt einen vermehrten Wunsch nach Angeboten speziell für junge Lesben, Schwule und Bisexuelle (siehe Anhang).

C Danksagung

Ohne die Hilfe zahlreicher Unterstützerinnen und Unterstützer wäre weder die Onlinebefragung *Wie geht's uns denn heute?* noch die vorliegende Auswertung möglich gewesen. Wir bedanken uns bei allen Einzelpersonen und Einrichtungen, die durch ihre Mitarbeit und ihr Engagement zum Erfolg der Jugendumfrage beigetragen haben. Großer Dank gilt insbesondere:

dem Jugendnetzwerk Lambda Nord e.V. für die Zustimmung zur teilweisen Verwendung ihres Fragebogens,

Thorsten Giesecke-Kopp für die Unterstützung bei der Titelsuche und dem Entwurf zum Einleitungstext der Befragung,

der Leitung und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Jugendgruppe *Respekt* im Rat & Tat Zentrum für Schwule und Lesben e.V. für die Bereitschaft eines Probedurchlaufs der Befragung,

der Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit der Freien Hansestadt Bremen für ihre Unterstützung,

Stephanie Lührs für die Gestaltung, Umsetzung und statistische Auswertung der Umfrage,

Thomas Krieger für die Gestaltung des Fragebogens in der vorliegenden Auswertung

Den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rat & Tat Zentrums für die Unterstützung bei der Vor - Ort - Bewerbung der Befragung auf zahlreichen Veranstaltungen,

Allen teilnehmenden Veranstaltern und Einrichtungen für die Erlaubnis zur Befragung ihrer Gäste und NutzerInnen,

Ganz besonders herzlich möchten wir uns bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Onlinebefragung bedanken!

D Anhang

1 Fragebogen

Nachfolgend werden die Fragen aus dem Fragebogen lediglich zum leichteren Verständnis der Antworten wiedergegeben. Eine Darstellung des Originalfragebogens im Webdesign kann hier nicht erfolgen.

Wie geht's uns denn heute?!?

Onlinebefragung zur aktuellen Lebenssituation von gleichgeschlechtlich orientierten Jugendlichen in Bremen

1. Allgemeine Informationen über dich....

Dein Alter

..... Jahre

1.2. Ich wohne

in Bremen

in Bremerhaven

3. Ich bin

männlich

transgender

weiblich

unklar

4. Ich bezeichne mich selbst als

lesbisch

transgender

schwul

will mich nicht festlegen

bisexuell

weiß nicht

5. Wer weiß von Deiner Homo-/Bisexualität? (Mehrfachnennungen möglich)

Mutter

andere Vertrauenspersonen

Vater

keineR

Geschwister

alle

FreundIn

6. Welche Religionsgemeinschaft hat Dich beeinflusst oder beeinflusst Dich?

(Mehrfachnennungen möglich)

Judentum

keine

Evangelisches Christentum

andere Religionsgemeinschaft:

Islam

Katholisches Christentum

.....

7. Ich wohne

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> bei meinen Eltern | <input type="checkbox"/> in einer WG |
| <input type="checkbox"/> im Heim | <input type="checkbox"/> mit meiner PartnerIn |
| <input type="checkbox"/> allein | <input type="checkbox"/> betreutes Wohnen |

8.1. Herkunftsland

Deiner Mutter

8.2. Herkunftsland

Deines Vaters

Deine Ausbildung und das Thema Homosexualität

9. Welche Schule besucht Du oder hast Du besucht? (Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|---------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> Sonderschule | <input type="checkbox"/> Berufsschule |
| <input type="checkbox"/> Hauptschule | <input type="checkbox"/> Fachschule |
| <input type="checkbox"/> Realschule | <input type="checkbox"/> Sekundarschule |
| <input type="checkbox"/> Gymnasium | <input type="checkbox"/> andere Schule |
| <input type="checkbox"/> Gesamtschule | |
-

10. Wurde oder wird in Deiner Schule über Homosexualität gesprochen?

ja

nein ---> dann weiter mit Frage 14.

11. In welchen Fächern wurde/wird das Thema behandelt?

12. Wie viele Schulstunden habt ihr Euch über Homosexualität unterhalten?

Stunden

13. Wie wurde mit dem Thema Deiner Meinung nach im Unterricht umgegangen? (Mehrfachnennung möglich)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> respektvoll | <input type="checkbox"/> mit falschen Informationen |
| <input type="checkbox"/> sachlich-informativ | <input type="checkbox"/> anders: |
| <input type="checkbox"/> diskriminierend | |

14. Sind oder waren an Deiner Schule Informationsmaterialien zum Thema Lesbisch-/Schwul-/Bi-Sein ausgelegt (z.B. Broschüren, Flyer, Plakate, Postkarten)?

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> weiß nicht |
| <input type="checkbox"/> nein | |

15. Waren in Deinem Unterricht/ in Deiner Schule homosexuelle ReferentInnen von außerschulischen Organisationen (z.B. Rat&Tat-Zentrum, Pro Familia, Mädchenhaus)?

- ja weiß nicht
 nein

16. Welche Themen würdest Du gerne in der Schule hinsichtlich Homosexualität besprechen bzw. welche Themen hättest Du gerne in der Schule besprochen?

17. Mit wem hast Du in der Schule über Deine Homo-/Bisexualität gesprochen? (Mehrfachnennung möglich)

- MitschülerIn Schülervvertretung
 VertrauenslehrerIn Sozialpädagogin
 FachlehrerIn keineR -----> dann weiter mit Frage 21

18. Wo hast Du darüber gesprochen? (Mehrfachnennung möglich)

- auf dem Schulhof während der Projektstage
 im Unterricht im Beratungsgespräch--->weiter mit Frage 21.
 während der Klassenfahrt

19. Mit wem würdest Du gerne über Dein Lesbisch-/Schwul-/Bi-Sein reden? (Mehrfachnennung möglich)

- MitschülerIn Schülervvertretung
 VertrauenslehrerIn Sozialpädagogin
 FachlehrerIn keineR

20. Wo würdest Du gerne darüber sprechen? (Mehrfachnennung möglich)

- auf dem Schulhof während der Projektstage
 im Unterricht im Beratungsgespräch
 während der Klassenfahrt

21. Gibt es an Deiner Schule offen lesbisch/schwul/bisexuell lebende LehrerInnen?

- ja weiß nicht
 nein

22. Gibt es an Deiner Schule offen lesbisch/schwul/bisexuell lebende SchülerInnen?

- ja weiß nicht
 nein

23. Wie oft hast Du erlebt, dass sich SchülerInnen abwertend über Lesbisch-/Schwul-/Bi-Sein geäußert haben?

- | | |
|--------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> täglich | <input type="checkbox"/> selten |
| <input type="checkbox"/> wöchentlich | <input type="checkbox"/> nie -----> weiter mit Frage 25. |

24. Wie hast Du Dich dabei gefühlt? (Mehrfachnennung möglich)

- | | |
|---------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> wütend | <input type="checkbox"/> verständnisvoll |
| <input type="checkbox"/> Verärgert | <input type="checkbox"/> anders: |
| <input type="checkbox"/> gleichgültig | |
| <input type="checkbox"/> verzweifelt | |

25. Hast du dich auch schon mal über Homosexuelle lustig gemacht?

- | | |
|-----------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> nein |
|-----------------------------|-------------------------------|

26. Wie verhalten sich Deine MitschülerInnen Dir gegenüber, weil Du homo- bzw. bisexuell bzw. transgender bist? Ich werde/wurde ... (Mehrfachnennung möglich)

- | | |
|-------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> akzeptiert | <input type="checkbox"/> körperlich angegriffen |
| <input type="checkbox"/> beschimpft | <input type="checkbox"/> sonstiges: |
| <input type="checkbox"/> gemieden | |
| <input type="checkbox"/> Geärgert | |

27. Hast Du in dieser Situation Unterstützung erfahren?

- | | |
|-------------------------------|----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> ja, von |
| | |

28. Falls Du nicht mehr zur Schule gehst, welche berufliche Stellung nimmst Du derzeit ein?

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> AuszubildeneR | <input type="checkbox"/> ungelehrnteR ArbeiterIn |
| <input type="checkbox"/> StudentIn | <input type="checkbox"/> arbeitslos |
| <input type="checkbox"/> AngestellteR | <input type="checkbox"/> selbständig |
| <input type="checkbox"/> BeamteR | <input type="checkbox"/> freiberuflich tätig |
| <input type="checkbox"/> FacharbeiterIn | |

29. Hast Du lesbische/schwule/bisexuelle Freundinnen oder Freunde?

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> weiß nicht |
| <input type="checkbox"/> Nein | |

30. Gibt es andere Menschen, die Du kennst, die lesbisch, schwul oder bisexuell sind?

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> weiß nicht |
| <input type="checkbox"/> Nein | |

31. Mit wem kannst Du über Deine Gefühle in Bezug auf dein Lesbisch-/Schwul-/Bi- Sein sprechen? (Mehrfachnennung möglich)

- | | |
|---------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> Eltern(teil) | <input type="checkbox"/> FreundIn |
| <input type="checkbox"/> Geschwister | <input type="checkbox"/> InternetfreundIn |
| <input type="checkbox"/> Verwandte | <input type="checkbox"/> PartnerIn |
| <input type="checkbox"/> Bekannte | <input type="checkbox"/> mit keinem/keiner |
| <input type="checkbox"/> LehrerIn | |

32. Ich habe Unterstützung gefunden/ finde Unterstützung in/bei ... (Mehrfachnennung möglich)

- | | |
|--|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Beratungsstelle | <input type="checkbox"/> FreundInnen |
| <input type="checkbox"/> Jugendgruppe | <input type="checkbox"/> Internet |
| <input type="checkbox"/> Schule | <input type="checkbox"/> sonstiges: |
| <input type="checkbox"/> Familie | |

33. In Bremen gibt es Einrichtungen, die Beratungen, Gruppen, Veranstaltungen und Aktionen für lesbische/schwule/bisexuelle Jugendliche anbieten. Welche dieser Einrichtungen kennst Du oder warst sogar schon da? (Mehrfachnennung ist möglich)

	Ich habe davon gehört	Ich war schon mal dort
33.1. Jugendgruppe "Respekt" im Rat & Tat Zentrum für Schwule und Lesben e.V.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33.2. andere Gruppen im Rat & Tat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33.3. Gewitterziegen e.V	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33.4. Lesbenstelefon Bremen e.V.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33.5. Mädchenhaus Bremen e.V.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33.6. Pro Familia e.V	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33.7. BDP Mädchenkulturhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33.8. Pro Familia e.V.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33.9. Lilas Pause	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33.10. Wärmer Bremen e.V.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33.11. andere:		

34. Um andere Lesben/Schwule/Bisexuelle kennen zu lernen... (Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> nutze ich das Internet | <input type="checkbox"/> besuche ich lesbische/schwule Freizeit-/Sport-/Jugendgruppen, Stammtische |
| <input type="checkbox"/> schalte ich Kontaktanzeigen | <input type="checkbox"/> besuche ich Cruising Areas, Parkplätze, Saunen |
| <input type="checkbox"/> besuche ich Jugendzentren | <input type="checkbox"/> gehe ich mit FreundInnen aus |
| <input type="checkbox"/> nutze ich kostenpflichtige Hotlines | <input type="checkbox"/> mache nichts |
| <input type="checkbox"/> besuche ich Szenelokale | <input type="checkbox"/> sonstiges: |
| <input type="checkbox"/> besuche ich Parties, Events, CSD's | |

**35. Welche zusätzlichen Freizeitangebote wünschst Du Dir für lesbische/schwule/
bisexuelle Jugendliche in Bremen?**

2 Freie Antworten (Angaben im originalen Wortlaut)

9. Frage: Welche Schule besuchst du oder hast du besucht? (Mehrfachnennung möglich)

andere Schulen: Männer	andere Schulen: Frauen
Fachoberschule für Wirtschaft / Verwaltung	Hochschule
Höhere Handelsschule	Erwachsenenschule/Kolleg
Universität	
Höhere Handelsschule	
Wirtschaftschule	
Waldorfschule	
Fachoberschule (Fachabitur)	
Erwachsenenschule Bremen	
Erwachsenenschule Bremen	
Erwachsenenschule Bremen	

13. Frage: Wie wurde mit dem Thema Deiner Meinung nach im Unterricht umgegangen?

Anders:	
Sehr spärlich, keine konkreten Infos, nur sehr am Rand behandelt	Einige haben sich lustig gemacht
oberflächlich	Ein bisschen lockerer als oft angemessen
war kein Gesprächsthema mehr	witzig
Gar nicht	Scherzhaft
Zu oberflächlich	zu kurz, kein wirkliches Interesse am Thema
unterhaltsam dennoch respektvoll und informativ	interessiert. neugierig.
Als unwichtig abgeschwächt	nicht ausreichend
gar nicht.	gar nicht
Es muss halt sein	zu nebensächlich

16. Welche Themen würdest du gerne in der Schule hinsichtlich Homosexualität besprechen bzw. welche Themen hättest du gerne in der Schule besprochen?

Safer Sex., HIV-Infektion bei gleichgeschlechtlichem Sex unter Lesben generelle Thematisierung, Perspektiven "alternativer" Lebensplanung (eingetragene PartnerInnenschaft, Adoptionsrecht,...)	Gesellschaftliche Aspekte, Geschichtliche Entwicklung, Wege um Akzeptanz und Toleranz zu fördern, Forschung auf dem Gebiet der Homosexualität und Ergebnisse...	Das Thema sollte überhaupt mal sachlich angesprochen werden und einfach einige Fakten besprochen werden (z.B. Anteil an Homosexuellen in der Bevölkerung, etc.) und darüber diskutiert werden. Einfach mal 2 Stunden das Thema behandeln!	Abgesehen davon das Schule ohnehin individueller und "näher am Leben" spielen sollte... Es sollte einfach präsenter sein um, ich sage mal, zu "desensibilisieren"
Dass Schwule nicht anders sind!	In der Schule eher gar nicht, war mir egal	Umgang mit der eigenen Sexualität	Was bedeutet es "schwul" zu sein!
Eine generelle Aufklärung, um dämliche Vorurteile, die sich auf Unwissenheit begründen zu beseitigen	Mir würde es schon reichen wenn die Lehrer bei der Aufklärung den Mitschülern nahe legen das Homosexualität etwas ganz normales in unserer Gesellschaft ist	allg. 'Aufklärung', Abgrenzung Bezeichnungen, 'Normalität' in den Vordergrund stellen. Neben Verhütung beim Heterosex auch die beim Homosex.	Homosexualität jenseits von Klischees... das es auch ganz "normale" Jugendliche sein können die schwul sind und es auch z.B. nicht NUR in Zusammenhang mit der AIDS Problematik besprochen wird

Coming-Out, Unabänderlichkeit der Homosexualität	Toleranz und Akzeptanz von Homosexuellen	keine, ich will in der Schule nicht solche Themen behandeln	Dass es ganz normal ist und dass die Mitschüler einen sinnvollen Einblick in das Thema bekommen
Vorurteil beseitigende	Coming Out	Biologie, Religion	Mehr Fülle!
Coming-Out, AIDS/HIV, Akzeptanz und Toleranz	Coming Out, Schwule und Religion	Toleranz	Coming out
Arten der Sexualität, Wissenschaftliche Erkenntnisse über deren Entstehung	gegen Diskriminierung... das Zusammenleben von Heteros und Homos	Grundsätzlich alles, Wir sind auch nur normale Menschen!	Sind alle besprochen worden
HIV	Coming Out	über die Vorurteile	Coming out
Einfach dass Vorurteile Abgebaut werden, dass man zeigt ,dass Schwul sein was ganz Normales ist und nichts Sonderbares.	Das allgemeine Zusammenleben in der Gesellschaft	Gemeinschaft und Gruppen von und mit Homosexuellen (Wie findet man Gleichgesinnte?)	Probleme in der Gesellschaft (Wo gibt es auch heute noch Diskriminierung)
Ich denke man sollte überhaupt einmal darüber sprechen, um sich mit dem Thema grundsätzlich auseinanderzusetzen und möglichst viele Vorurteile auszuräumen. Außerdem sollte man über die Situation homosexueller Jugendlicher sprechen.	Überhaupt das Thema Homosexualität und das es etwas ganz normales ist ich komme aus einer kleineren Stadt und dachte ich wäre alleine	Das Homosexualität und Religion sich vereinbaren lässt. Rechte von Homosexuellen. Klischees/Lügen aufdecken	Ich würde mir zu gegebener Situation Vorträge an meiner Schule und in meinem Umfeld wünschen, die über Homosexualität mehr aufklären aufzeigen, dass Homosexualität nichts schlimmes - Schwul kein Schimpfwort ist
Schutz und das schwule und bisexuelle keine Tiere sind	Der Weg des Coming outs, das Leben allgemein, Leben als Randgruppe	Gesetzliche Ungleichheiten und deren Begründungen	Coming-Out und Toleranz
Es wäre schön, wenn wir ÜBERHAUPT darüber gesprochen hätten, evtl. mit der Möglichkeit sich über eigene Erfahrungen / Gefühle auszutauschen	Homosexualität Verschiedene sexuelle Formen: hetero, homo, Trans etc. möglicher Ursprung von Homosexualität	Da mein Abi mehr als 2 Jahre zurückliegt, kann ich natürlich nur formulieren, was ich (rückblickend) damals gern gehabt hätte.	Schwulenfeindlichkeit, Schwulsein in anderen Ländern, Homo-Ehen, Geschlechtsverkehr...etc.
Das AIDS nicht nur die Schwulen Krankheit ist, allgemeine Aufklärung das es Homosexualität gibt und es normal ist etc	Ich hätte gerne darüber diskutiert , warum es manche Leute 'komisch' finden, auch Leute des gleichen oder beider Geschlechter zu lieben!	Umgang mit gleichgeschlechtlicher Liebe, Verhalten, wenn man glaubt, "anders" zu sein, Outing, Personen/Vereine, an die man sich wenden kann	Diskriminierung, Integration, woher kommt Homosexualität?, Erfahrungsberichte
Die Historie der Rechte der Schwulen und Lesbischen (§175...)	einen Querschnitt über Homosexualität, also nichts spezielles	ich fände es wichtig mehr darüber aufzuklären weil in den Köpfen immer noch die Klischees sitzen	Homosexualität/Bisexualität als normale Form der Liebe besprechen, für Toleranz werben
Wenn Homosexualität damals ganz unaufgeregt und neutral behandelt worden wäre, hätte ich u.U. schon während meiner Schulzeit mein Coming-Out gehabt und nicht erst später während des Studiums. Es gab	Also zunächst einmal, das Thema 'Homosexualität - keine Krankheit, sondern etwas alltägliches' egal ob jetzt im Deutsch- Biologie- Englisch- oder Philosophieunterricht, das passt überall hinein. Man hätte über	Ich hätte in der Schule gerne eine Aufklärung darüber gehabt und dass darüber geredet wird dass es etwas ganz normales ist. Ein wenig mehr Hintergrundwissen einfach damit andere verstehen, dass wir auch	Ich hätte gerne den politischen Aspekt näher beleuchtet, schließlich waren Eheschließungen bis vor kurzem für gleichgeschlechtliche Paare verboten. Ich hätte mir Informationen gewünscht. Vielleicht

damals keine Vorbilder, mein Wissen über Homosexualität kam aus der Bravo ("das ist eine Phase, das geht vorbei") und ich kannte die abfälligen Witze und Bemerkungen. Und negative Äußerungen meines freikirchlichen Pastors.	Diskriminierung und Akzeptanz reden können, über Durchbrüche bei den Schwulen- und Lesbenrechten und darüber, dass sich jeder, dem danach ist, sich ohne Angstzustände outen kann und Unterstützung erfährt. Ich finde es schade, dass dieses Thema nie von unseren Lehrern angesprochen wurde und frage mich, ob es diesbezüglich eigentlich nichts im offiziellen Lehrplan gibt, denn ich denke, dass Lehrer auch Hemmungen haben über dieses Thema zu reden, was sie allerdings überwinden sollten, da es ein wichtiger Schritt zum Erwachsenwerden ist sich mit Homosexualität und Sexualität überhaupt auseinanderzusetzen	nur ganz normale Menschen sind. Das Wort "schwul" ist in unserer Gesellschaft sowieso schon total Zweckentfremdet und wird eigentlich sofort mit einem Schimpfwort in Verbindung gebracht. Das darf so nicht sein! Ich finde es ist sehr wichtig in der Schule aufzuklären, dass man Schwule und Lesben und Bisexuelle genauso wie andere auch behandeln muss. Denn wir sind nichts anderes als alle Heterosexuellen auch. wir lieben nur in eine andere Richtung	auch über Events wie den Christopher-Street-Day und die Eingliederung in die Gesellschaft, warum Menschen Liebe, denn letztlich bleibt es ja Liebe... - als falsch ansehen, nur weil sie zwischen zwei Männern / zwei Frauen ist...
An wen man sich wenden kann/ Dass Homosexualität ein anerkannter Bestandteil unserer Gesellschaft sein sollte/ Outing/ Wie man zuerst damit umgehen kann, wenn man merkt, dass man selbst oder jemand aus dem näheren Umfeld homosexuell ist/ Wie schwierig es ist, in unserem Alter eine(n) gleichgeschlechtliche(n) PartnerIn zu finden und wo man homosexuelle Jugendliche treffen kann (Gruppen, Vereine...)	Akzeptanz und Gleichwertigkeit gleichgeschlechtlicher Orientierungen!!!, Unterstützungsangebote (z.B. fürs coming out), sexuelle Praktiken, Coming out, PartnerInnenfindung, Existenz von Bisexualität (und nicht nur von Homosexualität)	Ich bin mir nicht sicher, ob es wirklich sinnvoll wäre, das Thema Homosexualität zum Gegenstand des Schulunterrichts zu machen. Ich hätte mich dabei jedenfalls wahrscheinlich sehr unwohl gefühlt. Stattdessen sollten Medien die Menschen zu mehr Toleranz bewegen!	AIDS, Toleranz
Diskriminierung durch Mitschüler oder im Alltag,	Vorurteile, Sex, wie und man das sagt	da wusste ich das noch nicht so....	Vorurteile
sieht man an einem der schwul ist, an Klamotten ob er schwul ist?	Allgemeines und auch dass es was normales ist	Diskriminierung von Schwulen	Dass es keine Differenzen zur Hetero-Liebe gibt.
Schwule im Alltag (wir sind wie alle anderen auch)	Beziehungen, Verfolgung, woher das kommt	Verfolgte lesbische und schwule Menschen	Homosexualität, sexuelle Orientierung, Coming Out

24. Frage: Wie hast Du Dich dabei gefühlt?

traurig	unbeschreiblich	traurig
verunsichert	unverstanden	beschämt
Minderwertig	schlecht	traurig, depressiv, suizidal
habe es mir nicht anmerken lassen	unangenehm	traurig
deprimiert	verarscht	belächelte die dummen
enttäuscht von so viel Ignoranz (auf einem Gymnasium!)	es lässt sich schwer fassen.	persönlich angegriffen (auch wenn das total überzogen ist)
„kopfschüttelnd“	verletzt, genervt	ängstlich
Nervös	traurig	enttäuscht, traurig, hilflos
später hat es mich nicht mehr so gestört.	verständnislos gg. über diesen Äußerungen, indirekt abgelehnt und eingeschränkt.	unsicher
geschämt	ängstlich	hilflos

25. Frage: Hast Du dich auch schon mal über die Homosexualität lustig gemacht?

im Alter von 10-12	Warum auch?
vermutlich, um nicht aufzufallen	Aber eben nicht auf diesem niederen Niveau, auf welchem sich viele befinden.
aber eher im lustigen Sinn "aufziehen"	noch nie, ich stehe dazu.
auf eine selbstironisch Weise	nicht wirklich lustig gemacht aber auch schon belächelt
Na klar, ich mache mich oft genug über mich selbst lustig	aber nicht abwertend.
mit schwulen Lästerschwestern	wer nicht über sich selbst lachen kann ist irgendwie arm.
im Spaß mit einem anderen Homosexuellen	früher, als jugendlicher
um nicht aufzufallen	ich mach mich doch nicht über das lustig was ich letztendlich selber bin
als Alibi	man muss auch über sich selbst lachen können
unter Homosexuellen selber, aber war nur Spaß	

26. Frage: Wie verhalten sich Deine MitschülerInnen Dir gegenüber weil Du homo- bzw. bisexuell bzw. transgender bist? Ich werde/ wurde...

Es wurde bisher keiner über meine Homosexualität unterrichtet	Fanden Outing gut und mutig
ich bin nicht geoutet, also ist diese Frage für mich nicht zu beantworten	sie wissen es nicht...
bin nicht mehr in der Schule	Ausgeschlossen
es weiß nur eine	manche benutzen es in Extremsituationen dann leider doch teilweise als Druckmittel
bin nicht offen schwul und lasse es mir auch nicht anmerken	die wissen es ja nicht
keiner wusste es	kein Bezug wurde darauf genommen
teilweise akzeptiert	wissen es nicht
95% akzeptieren und mögen mich, 5% meiden mich	ich bin nicht geoutet, aber schon die Vermutung ich könnte schwul sein, ist Grund für Sprüche
finden es sau geil	gelegentlich gibt es dumme Kommentare.
GANZ normal behandelt.	sie wissen es nicht
Weiß sonst keiner von den MitschülerInnen, nur eine.	Ein paar Typen, die es weiß Gott woher mitbekommen hatten, haben mich mal eine Weile genervt
Kollegen, kein Problem	es wusste niemand
In der Schule wissen es nur meine Freunde und die akzeptieren es	niemand weiß von meiner Unklarheit
diese Erfahrung bezieht sich aber nur auf Uni (da ja kein coming out in der Schule stattfand)	sie wissen es nicht
keine Reaktionen, da es keiner weiß	Telefonterror und Familie wird mit reingezogen
die wissen nichts	weiß keiner
weiß noch keiner bescheid	Bin kein Schüler mehr.

es weiß niemand	Bin ich nicht!
Nicht bei allen geoutet	das ist aufgrund meines Alters sehr hypothetisch
Teils teils	niemand an meiner Schule weiß von meinem Lesbisch-Sein

27. Frage: Hast Du in dieser Situation Unterstützung erfahren?

FreundInnen	anderen Mitschülern
Freundinnen	Einem Lehrer
Freunden, Lehrern etc.	Schülern
guter Freundin	Freundin
Kumpels	Freunden
freunden, bekannten, einigen fremden	Eltern, Freundeskreis
beste Kollegin	Freunden
Freunden und Familie	Mitschülern
meinen Freunden	meinem freund
Meiner Freundin	Ein paar wenigen richtigen freunden. Lehrer waren keine Hilfe, im Gegenteil
Anderen Mitschülern	Freunden
Freunden	Familie, Mitschülern, Freundin
Freunden	Freunden
vorne bis hinten. jeder hat mich unterstützt	Mitschülern. Lehrer kriegen sowas überhaupt nicht mit
freunden oder Leute die mit dem Thema besser umgehen konnten	Meinen Freunden, die mir gesagt haben dass ich mich nicht um diese Idioten scheren soll
war nicht nötig	Kollegen
Weil es nur wenige wissen	Freunden
guten freunden	von allen
Lehrern	überwiegend weibl. Mitschüler
einer anderen Kommilitonin	Familie, Freunden
besten Freundin	...dem Rat und Tat Zentrum
Hypothetisch, ich war ja damals nicht geoutet	Mitschülern

32. Frage: Ich habe Unterstützung gefunden/finde Unterstützung in/bei ...

Selbsthilfegruppe	Dbna
Die allermeiste Unterstützung habe ich von meinen besten Freunden und meiner Sch	Rat +Tat Zentrum
Betreuerin	Partner
bei einer Vertrauensperson	Freunde
HUK-Gruppe	Dbna

33. Frage: In Bremen gibt es Einrichtungen, die Beratungen, Gruppen, Veranstaltungen und Aktionen für lesbische/schwule/bisexuelle Jugendliche anbieten. Welche dieser Einrichtungen kennst du oder warst sogar schon da? (Mehrfachnennung möglich)

Nennung: andere Einrichtungen/Veranstaltungen:

HUK (Homosexuelle und Kirche) und andere LesBiSchwule Gruppen mit kirchlichem Kontext,	Queer Community an der Uni Bremen (habe davon gehört)
Standup-Disco im Schlachthof	Sielwallhaus (kenne ich), stand.up (war schon da)
Agentur Internet	Da capo al dente (schwullesbischer Chor)
Parties, Lambda	VK (Völklinger Kreis).
CSD., Schwullesbisches Filmfest, Straßenfest (Berlin, Hamburg)	

35. Frage: Welche zusätzlichen Freizeitangebote wünschst du dir für lesbische / schwule / bisexuelle Jugendliche in Bremen?

Schwulen Lesben Bar	weiß nicht
Keine	eine Fußballmannschaft z.B. bei Wärmer Bremen
leider nutze ich die Angebote aufgrund meiner Arbeit und einer gewissen Abneigung gegen die Klischees, die leider viele meinen, erfüllen zu müssen, zu selten. das Problem liegt meiner Meinung nach an den nichtvorhandenen Angeboten im Umland. Bin aus Sulingen hierher gezogen, da gab es nichts Schwules. Toleranz ja, aber keine Möglichkeit wirklich schwul zu leben.	Ich weiß nicht so recht, vielleicht verrückte Angebote z.B. "schwule - offen in der natur" Schwule - Wandern über Bremens Grenzen hinaus Homosexualität & Musikalität im Einklang Sowas in die Hippierichtung oder so : Schwule setzen sich mit christlichem Glauben auseinander, wäre für mich (als Christ) auch ein wertvoller Gedanke :)
Angebote für Gruppen auch in Schulen, um so das "Thema Schwulsein" auch dort zu normalisieren	eine schule mit nur Schwulen/Lesben? Dummer Vorschlag, ich weiß. Aber das wär doch echt mal was!!
Cafe	ist alles ok so
ich finde es sehr wichtig das man junge Leute, wenn sie Hilfe brauchen unterstütz. War selber aber nie in einen reinen schwulen Sport verein gegangen, weil ich immer das Gefühl gehabt hätte mich zu verstecken, um nicht mit Normalen, wie sie sich ja gerne selber bezeichnen (Heteros), zu umgeben. Ich habe selber immer so offen wie möglich mit dem Thema gelebt und brauchte das selber nie. Finde es aber trotzdem sehr wichtig, viele Sachen anzubieten	Ich denke die Auswahl ist schon ziemlich groß, einziger Kritikpunkt wäre, dass ich mir wünsche es gäbe auch in der homosexuellen Gesellschaft neben den gemischten Gruppen Möglichkeiten "allein unter Lesben" zu sein, da die Angebote, die ich bisher gefunden habe, doch immer sehr "schwulenlastig" (ohne dies verurteilen zu wollen) waren. Ich finde, es fehlt eine Coming-Out-Gruppe für Frauen ohne heterosexuelle Vergangenheit, die sich regelmäßig trifft um sich konkret über diese Thematik auszutauschen
Läden für Homosexuelle, eine Singlegruppe wo man andere kennenlernen kann, mehr Party-Veranstaltungen, ein Jugendcafé für Homosexuelle	keine speziellen, sondern generell, dass man sich offen outen kann und das dann nicht quasi zum (indirekten) Ausschlusskriterium bei Freizeitangeboten wird
Einfach noch mehr Einrichtungen für Lesben bzw. Schwule. Dass man nicht auf jemanden zu geht und der dann gar nicht lesbisch/schwul/bi ist!	Mehr Gruppen und Szenelokale wären toll. Und ein eigener Jugendtreff nur für lesbischschwule Jugendliche
Ich finde die Angebote so wie sie sind schon in Ordnung. Ich würde mir nur noch ein paar mehr Anlaufstellen wünschen.	Treffen / Stammtisch in "normaler" Atmosphäre, Ferienspaß
Ich habe mich bisher nur oberflächlich über die bestehenden Angebote informiert, aber was mir fehlen würde, wenn es das nicht gibt, ist ein Freizeitangebot irgendeiner Art für wirklich junge Schwule und Lesben im Alter von 14-18, wo halt nicht Ältere sind, die der Erfahrung nach, eher 'nur' nach einem Abenteuer aus sind und man eben in einer Altersklasse unter sich ist. (Teamer jetzt mal ausgeschlossen)	Mehr Sport für jüngere schwul -lesbische im Alter von unter 20 Jahren!!! Veranstaltungen wie Regenbogenparade oder ähnliches oder Grillfeste im Winter vielleicht Weihnachtspartys wo alle wie Weihnachtsmänner oder Frauen kommen nur so als Beispiel. auf jeden Fall VIEL MEHR IN SACHEN KENNENLERNEN eine Kontaktbörse für die ganze Welt, wo alle die schwul sind oder lesbisch, sich eintragen können, dann gibt es nicht mehr so viele Unterschiedliche. Und was praktische wäre, ist ein Erkennungszeichen wie z.B. ein Regenbogenarmband aus Gummi.
Ich bin zufrieden mit den derzeitigen Angeboten	Treffpunkte
mehr Szene-Events, Discotheken, Flirtlokale	Parties für Junge
Mehr Jugendgruppen	Einfach mehr für uns !
es gibt einfach zu wenig von dem was angeboten wird. Und ich finde es ist zu wenig publik, dass es sowas gibt. Es sollte einfach mehr Flyer in Schulen und anderen öffentlichen Lokalitäten zu finden sein.	Gruppen, die speziell jüngere homosexuelle Jugendliche ansprechen/ Infotage/ Seminare/ Treffpunkte, wo man ganz einfach hingehen kann, ohne feste Termine - also einen schwul-lesbischen Jugendtreff/ Partys, die auch Leute unter 16 besuchen können